

«Es braucht ein gutes Feeling»

Florin Eggenberger ist schnell unterwegs. Der leidenschaftliche Kartfahrer will es mit seinem Hobby weit bringen. Wie es sich anfühlt, mit 110 Stundenkilometern unterwegs zu sein, verrät er uns im Interview.

Interview Manuela Bruhin
Bild PD

Du hast bereits schon sehr früh mit Kartfahren angefangen. Weshalb hast du dich dafür interessiert?

Von klein auf war ich an den Autorennen meines Vaters mit dabei. Als er mich schliesslich zum ersten Mal mit zum Kartfahren genommen hat, war ich sofort begeistert. Wir gingen ins Race-inn bei Roggwil. Dort fährt man mit Benziner Gokarts in der Halle. Am selben Ort durfte ich auch schon mal bei einem privaten Rennen, welches von Dominique Aegerter #77 organisiert wurde, mitmachen. Ich wurde in meiner Gruppe Zweiter – und da hat es mich endgültig gepackt!

Du wirst als grosses Talent beschrieben. Was macht dir am Kartfahren so Spass?

Ich wusste gar nicht, dass ich als Talent beschrieben werde. Aber ich freue mich über das Kompliment. Vielleicht ist es so, weil ich Fehler schnell löse und mich dadurch rasch verbessern kann. Spass macht mir am Gokartfahren besonders die Geschwindigkeit und die dafür nötige Konzentration. Es braucht auch ein gutes Feeling – man muss unter anderem spüren, wann man wie fest bremsen oder an welchen Punkt einlenken muss.

Wie sehen deine Trainings aus?

Ein Training auf der Rennstrecke besteht aus vielen Fahrten und Besprechungen mit meinem Vater.

Zudem werden immer wieder Einstellungen am Gokart vorgenommen und diese wiederum bei den Fahrten ausprobiert. Daneben trainiere ich auch im Simulator, halte mich fit mit Mountainbiken, Unihockey oder viel draussen sein.

Ihr fahrt mit euren Karts recht schnell. Haben du oder deine Eltern auch einmal ein ungutes Gefühl dabei?

Unsere Gokarts können bis zu 110 Stundenkilometer schnell werden. Da wird es auch einmal kritisch. Vor allem während der ersten Kurven kann es mal eng werden und Zusammenstösse geben. Das sind dann die Momente, in welchen meine Eltern schon einmal die Augen zumachen... Jeder von uns Fahrern ist schon einige Male ausgerutscht, beispielsweise, wenn Regen eingesetzt oder jemand ihn oder sie übersehen hat. Zum Glück passiert meist nichts Schlimmes. Bis auf ein paar blaue Flecken sind wir alle immer gut davongekommen.

Gibt es schon ein erreichtes Ziel, worauf du besonders stolz bist?

Dass ich damals beim ersten Rennen den siebten Platz belegt hatte – von insgesamt zehn Fahrern. Es war nämlich mein Ziel, nicht Letzter zu werden.

Was möchtest du unbedingt einmal erreichen?

Ich würde gerne, so wie Lando Norris, Formel-1 Fahrer werden. Er ist mein grosses Idol.

